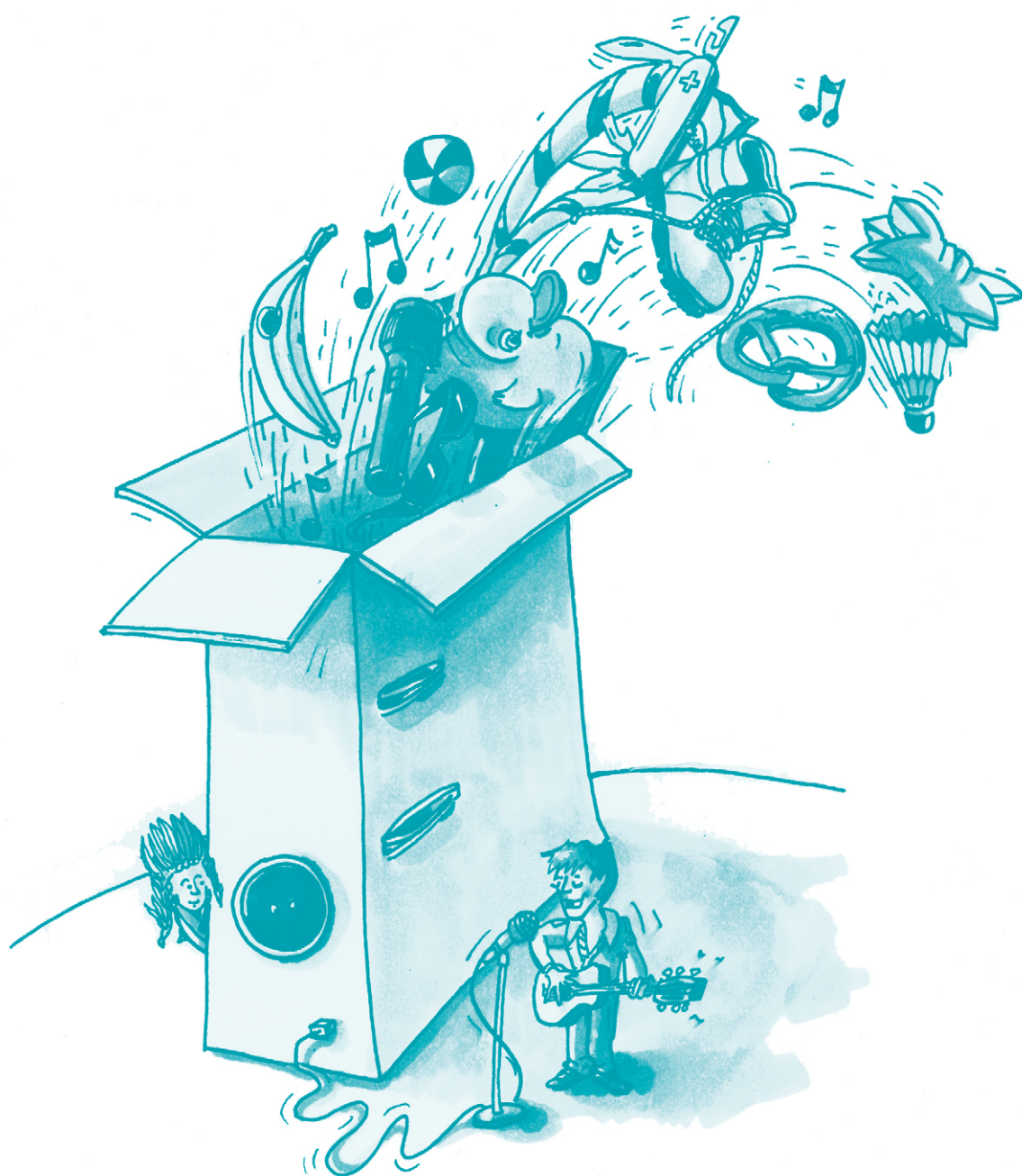


Programm

Pfadi leben



Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra

Ausbildung

1. Planen, Durchführen und Auswerten	3
1.1 Planen	4
1.2 Durchführen	16
1.3 Auswerten	18
2. Programm gestalten	22
2.1 Quartalsprogramm (QP)	22
2.2 Aktivität	26
2.3 Weekend	28
2.4 Schnupperaktivität	29
2.5 Versprechensfeier	31
2.6 Taufe	32
2.7 Stille Momente	33

Impressum

Broschüre: Programm – Pfadi leben
 Herausgeber: Pfadibewegung Schweiz, Bern
 Realisierung 2018:
 Überarbeitung: Leandra Marti/Helix, Dominik Huwiler/Chips
 Gegenlesen: Tobias Juon/Appendix
 Illustrationen: Sandra Gujer/Milou, Illuhouse, Biel/Bienne
 Layout: Corinne Weber/Rabatz, grafios.ch
 Druck: Druckform, Toffen BE
 Auflage/Ausgabe: 1600 Ex./2023
 Referenznummer: PBS.3036.04.de
 Copyright: Pfadibewegung Schweiz
 Speichergasse 31, 3011 Bern
 +41 31 328 05 45, info@pbs.ch, pfadi.swiss
 Realisierung 2013: Kaspar Wüthrich/Adler, Marco Gyger/Chapeau,
 Carolina Gurtner/Chita, Florian Haldimann/Hippo,
 Claudia Mirnic/Spring, Evelyn Kallweit/Wega,
 Daniela Villiger/Zimet
 Realisierung 2007: Rahel Probst/Allegra, Gaudenz Steinlin/Hamster,
 Andreas Mathis/Mugg, Esther Hausammann/Mungo,
 Simone Riner/Samba
 Quellen: Mis Bescht, PBS, 1995
 Wimpel, PBS, 1999
 Das ist Lagersport/Trekking, ESSM, 2004

Falls du in dieser Broschüre einen Fehler oder Fehlendes findest, so freuen wir uns über einen Hinweis an die Adresse verbesserungen@pbs.ch – vielen Dank für deine Mithilfe!

Programm – ein kleines Wort mit grosser Wirkung. Die Pfadi kennt viele verschiedene Formen von Aktivitäten: Nachmittagsprogramme, Weekends, Lager, Pio- und Roverstufenunternehmungen usw. Die Gesamtheit aller Aktivitäten ergibt das Programm. Ein gutes Programm verleiht der Pfadi Lebendigkeit, Farbe, Duft und Spannung. Gerade die Vielfältigkeit des Programms ist für die Pfadi typisch. Der Kreativität und dem Ideenreichtum sind kaum Grenzen gesetzt.

Mithilfe der Beziehungen und Pfadimethoden lassen sich vielfältige Aktivitäten entwickeln, die dann das typische Pfadiprogramm ausmachen. Dieses «typische Pfadiprogramm» ist nicht in jeder Abteilung gleich. Jede Abteilung oder Einheit hat ihre eigenen Traditionen und Besonderheiten. Doch für alle Pfadis bilden die Pfadigrundlagen den Rahmen ihrer Aktivitäten.

In diesem Kapitel wird ausführlich beschrieben, wie ein Pfadiprogramm geplant, durchgeführt und ausgewertet wird. Dabei wird besonders auf die einzelnen Aktivitäten, das Quartalsprogramm (QP) und das Weekend eingegangen. Das Themengebiet «Lager» wird in einer eigenen Broschüre behandelt.



pfadi.swiss/pfadiprofil/



Broschüre «Lager»

1. Planen, Durchführen und Auswerten

Im Mittelpunkt jeder Aktivität stehen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die daran teilnehmen. Das Programm soll auf ihre Bedürfnisse und Wünsche ausgerichtet sein.

Ein gelungenes Programm ist...

- ... altersgerecht,
- ... abwechslungsreich und
- ... ausgewogen.

Mit einem ausgewogenen Programm fördern wir alle fünf Beziehungen der Pfadigrundlagen und arbeiten damit am Ziel der Pfadibewegung. Dabei kommen alle sieben Pfadimethoden zum Einsatz. Die Pfadigrundlagen und das Ziel der Pfadibewegung werden in der cudesch-Broschüre «Pfadi» näher beschrieben.



*Die Pfadigrundlagen
Broschüre «Pfadi»*

Das Organisieren eines gelungenen Programms ist anspruchsvoll. Wenn du ein Programm oder eine Aktivität organisierst, machst du folgende drei Schritte: Planen – Durchführen – Auswerten. Jeder dieser drei Schritte trägt zu einer gelungenen Pfadiarbeit bei.

Planen

Während der Planung machen sich die Leiterinnen und Leiter einen «genauen Plan» darüber, was wie, wann und wo stattfinden soll. Wichtig ist, dass die Erfahrungen und Auswertungen von früheren Aktivitäten in die Planung einfließen.

Durchführen

Die Durchführung ist eng mit der Planung verknüpft. Was bisher nur auf Papier und in den Köpfen der Leiterinnen und Leiter existierte, wird nun zusammen mit den Teilnehmenden erlebt.

Auswerten

An die Durchführung schliesst sich die Auswertung an. In der Diskussion im Leitungsteam oder zusammen mit den Teilnehmenden kommen die gelungenen Teile, aber auch die Fehler in der Planung und Durchführung zum Vorschein. Zudem wird überprüft, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden. Durch die Auswertung kann viel für die Planung und Durchführung weiterer Aktivitäten gelernt werden.



*Planen, Durchführen,
Auswerten
Broschüre «Spiel und Sport»*

Kreislauf

Die drei Schritte bilden zusammen einen Kreislauf und führen ineinander über. Dabei werden sie immer auch von äusseren Faktoren wie der Situation, den Beteiligten, den Zeitreserven, dem Wetter, ... beeinflusst. Je nach Programm und Aktivität sind auch Überschneidungen der drei Schritte Planung, Durchführung und Auswertung möglich. Beispielsweise wenn das Leitungsteam bereits während des Nachtgeländespiels feststellt, dass ein Waldstück nicht genügend klar abgegrenzt wurde und sofort darauf reagiert, indem es das Spielgelände klarer begrenzt. Während der Durchführung können also bereits einzelne Punkte ausgewertet und falls nötig angepasst werden.

Im Folgenden werden die drei Schritte in je einem Kapitel genauer erläutert.

Dabei dient die Planung eines Pfadistufen-Weekends als Beispiel.

1.1 Planen**Auswertung
anschauen**

Zu Beginn der Planung lohnt es sich, zuerst einen Moment zurückzuschauen. Welche Erkenntnisse sind bei der Auswertung der letzten Aktivität festgehalten worden? Welche dieser Punkte sollten unbedingt in die neue Planung einfließen?

Rahmenbedingungen abklären

Die Planung des Weekends der Pfadistufeneinheit Geristein steht an. Dabei hat das Leitungsteam bei der Planung des Programms folgende Rahmenbedingungen zu beachten: Aus der aktiven Stufenleitung sind Panda, Silenzio, Guappa und Stormy für die Organisation verantwortlich. Gingo ist am Weekend als Leiter mit dabei, kann sich aber nicht an den Vorbereitungen beteiligen. Aus finanziellen Gründen finden die Weekends der Abteilung meist in der Nähe statt, es werden Zelte aufgebaut und die An- und Rückreise mit dem Velo absolviert. Dieses Jahr werden viele Kinder dabei sein, die noch nie in einem Lager dabei waren. Da Panda und Silenzio mit der Schule in der Woche vorher noch in einem Projektlager sind, kann das Weekend erst am Samstagvormittag beginnen.

Für jeden Programmteil gibt es bestimmte Rahmenbedingungen, welche die Planung beeinflussen. Mit folgenden Fragen könnt ihr diese bestimmen:

- Was? Welche Art von Programm oder Aktivität soll geplant werden?
- Zeitpunkt, Ort und Dauer?
- Wie viele Teilnehmende werden mitmachen?
- Für wen wird das Programm oder die Aktivität organisiert? Wer sind die Teilnehmenden? Wo stehen sie in ihrer Entwicklung? Welche Bedürfnisse und Interessen haben sie?
- Was haben die Teilnehmenden bei den vorhergehenden Programmen erlebt? Was haben sie dort gelernt?
- Gibt es Beziehungen oder Methoden aus den Pfadigrundlagen, die besonders berücksichtigt werden sollen?
- Wer hilft mit beim Organisieren, Planen und Durchführen? Wer ist wofür verantwortlich?
- Welche Helfer könnten zur Verstärkung zusätzlich eingesetzt werden?
- Welches Material steht zur Verfügung?
- Welche finanziellen Mittel stehen zur Verfügung?
- Welche Vorgaben und Einschränkungen sind zu beachten (Quartalsprogramm)?
- Welche Höhepunkte und traditionellen Elemente sollen eingebaut werden?
- Wo findet das Programm statt? Welche Möglichkeiten bietet die Umgebung und welche Einschränkungen sind vorhanden?
- Mit welchem Wetter kann gerechnet werden? In welcher Jahreszeit findet das Programm statt?

Ziele setzen

Das Leitungsteam setzt sich am ersten Höck fürs Weekend folgende Ziele:

- Die Teilnehmenden bauen ihre «Berliner» korrekt auf und bleiben eine Nacht trocken.
- Die neuen Pfadis, die noch nicht so lange in der Gruppe dabei sind, werden gut integriert. Die älteren Pfadis übernehmen Verantwortung und unterstützen die Jüngeren.
- Vor jeder Mahlzeit gibt es ein Knoten-Spiel. Alle Pfadis beherrschen 4 neue Knoten.
- Mit der Anreise per Velo und dem zugehörigen Kartenlesen bereiten sich die Teilnehmenden auf die mehrtägige Velotour im SoLa vor.
- Zudem sollen die Kinder in ein Motto eintauchen können, das ihnen Spielraum zu eigener Kreativität lässt.

Steht die körperliche Betätigung im Vordergrund? Sollen die Pfadis lernen, wie man eine Sauna baut? Oder sollen die Wölfe eine neue Geheimschrift lernen? Zu Beginn der Planung, wenn ihr beginnt das Programm auszuarbeiten, ist der richtige Zeitpunkt, sich Ziele und Absichten zu überlegen: Was wollen wir erreichen? Welche Ziele verfolgen wir?

Ziele und Absichten formulieren



Die Bedürfnisse der Teilnehmenden und die Rahmenbedingungen beeinflussen die Auswahl der Ziele. Die Ziele helfen euch auch bei der Auswertung. Denn an den selbst gesteckten Zielen kann die geplante und durchgeführte Aktivität später gemessen werden: Welche Ziele wurden erreicht? An welchen muss noch weiter gearbeitet werden?

Ziele festlegen – aber wie?

- Die Ziele müssen mit den beteiligten Leiterinnen, Leitern und Teilnehmenden sowie dem vorhandenen Material erreicht werden können.
- Setze so konkrete Ziele wie möglich. Diese sind einfacher umzusetzen und können bei der Auswertung überprüft werden.
- Ziele müssen gemeinsam im Team festgelegt werden. Alle Leiterinnen und Leiter sollen am gleichen Strick ziehen.

Hier einige Beispiele für sinnvolle Ziele für verschiedene Programmaktivitäten:

<p>Quartalsprogramm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Biber-Geschichte soll alle Aktivitäten miteinander verbinden. • Die Wölfe lernen die verschiedenen Figuren aus der Wolfsstufensymbolik kennen. • Das Weekend soll der Höhepunkt des Quartals sein. • Alle Pfadis vertiefen sich in einem Spezialgebiet und erhalten ein Spezialitätenabzeichen. 	<p>Weekend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Biber-Weekend schliesst die Geschichte des Quartalsprogramms ab. • Die jüngsten Wölfe gewöhnen sich daran, auswärts zu übernachten. • Das Weekend der Pfadistufe bietet Raum für sportliche Betätigung, aber auch für zwei stille Momente. • Die Pio-Bude wird nach dem gemeinsamen Umbau-Weekend zum neuen Equipen-Treffpunkt.
<p>Lager</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Wolfs-Aktivitäten werden zum Lagermotto eingekleidet. • Der Hike und das Nachtgeländespiel sind Höhepunkte innerhalb des Gesamtprogramms des Sommerlagers der Pfadistufe. • Die Pfadis lernen die Lagersportarten Hornussen und Intercrosse. • Die neue Pioequipe plant zum ersten Mal selbständig eine Unternehmung nach der Planungsmethode «Triangel». 	<p>einzelne Aktivität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die passende Bilderbuchgeschichte schult das Vorstellungsvermögen und regt die Fantasie der Biber an. • Die Wölfe trainieren beim Spielfest Geschicklichkeit und Gleichgewicht. • Die Wölfe proben ihre Rollen für die bevorstehende Aufführung des Hexentheaters. • Die Pfadis erlernen Zaubertricks und führen diese vor. • Alle Pfadis können die Koordinaten eines Punktes auf der Landkarte ausrechnen. • Die Pios führen zu zweit den selber geplanten 15-Stunden-Ride durch.

Ziele aufschreiben

Es lohnt sich, die vereinbarten Ziele aufzuschreiben und während der Planung immer wieder anzusehen. Es ist wichtig, dass ihr euch Ziele setzt, welche realistisch sind und deren Erreichung ihr überprüfen könnt.

Planungsablauf

Nun geht es ans Planen des konkreten Programms. Ihr überlegt euch Aktivitäten, mit denen ihr die gesetzten Ziele erreichen könnt. Wählt verschiedenartige Aktivitäten aus, so dass die Bedürfnisse und Interessen aller Teilnehmenden abgedeckt sind. Denkt dabei besonders an die Jüngeren und Stilleren. Die Aktivitäten werden wenn immer möglich in ein Motto eingekleidet.

Ob bei der Planung eines Weekends oder eines Schnupperanlasses, eines Elternabends oder eines Samstagnachmittagsprogramms – das Leitungsteam muss sich immer auch überlegen, wie es den Ablauf der gesamten Planung organisieren will:

- Beginnt **frühzeitig** mit der Planung und plant genügend Zeitreserven ein.
- Legt zu Beginn den Ablauf der Planung fest: Welche Schritte müssen gemacht werden und welche Reihenfolge ist dabei sinnvoll? Was muss bis wann erledigt sein? Insbesondere bei einem grösseren Anlass lohnt es sich, diese Überlegungen zu machen und schriftlich festzuhalten.
- Es ist sinnvoll, **zuerst allgemeine Punkte**, erst **danach das Spezielle** und die Details zu planen. So ist zuerst das Grobprogramm, erst dann das Detailprogramm an der Reihe. Zuerst wird der Zeltplatz gesucht, erst danach wird die erste Aktivität ausgearbeitet.

vom Allgemeinen zum Speziellen

- Es lohnt sich, wichtige Termine für die Planung vom Datum der Aktivität her rückwärts festzulegen. Beispielsweise werden alle wichtigen Daten für ein Weekend wie Leiterhöcks, das Rekognoszieren oder der Versand der Teilnehmerinformationen am Weekenddatum ausgerichtet, sinnvoll über den Planungszeitraum verteilt und aufeinander abgestimmt.
- Teilt die einzelnen Programmteile gleichmässig unter den Leiterinnen und Leitern auf. Macht genau und frühzeitig ab, wer wofür **zuständig** ist. Diese Aufgabenverteilung wird schriftlich festgehalten. Es wird auch notiert, bis wann einzelne Vorbereitungspunkte erledigt sein müssen.
- Überlegt bewusst, wann beteiligte Personen informiert oder in den Planungsablauf mit einbezogen werden sollen (z.B. Eltern, Teilnehmende, Helfer, Bauer, Hallenwart, Behörde, Sicherheits- und Rettungsdienste).
- Denkt daran: **Sorgfalt und Genauigkeit** in der Planung sind die besten Voraussetzungen für die optimale Durchführung eines Programmteils.

Verantwortlichkeiten schriftlich festhalten

Zu Beginn der Planung eines grösseren Anlasses (Lager, Wochenende, Werbeaktion, grosser Abteilungsanlass, ...) werden einzelne Ressorts definiert und die wichtigsten Meilensteine festgelegt:

grösserer Anlass

Ressorts

Am ersten Höck wurden folgende Ressorts verteilt:

- *Hauptleitung und Programm: Panda*
- *Anmeldungen und Elternkontakte: Silenzio*
- *An- und Rückreise: Guappa*
- *Rekognoszieren, Lagerplatz organisieren: Stormy*
- *Finanzen: Guappa*
- *Material: Stormy*
- *Küchenteam organisieren, Kontakt zur Küche: Gingo (hat wenig Zeit)*
- *Sanität (Lagerapotheke und Notfallblätter)*

Alle Mitglieder des Leitungsteams übernehmen bei der Planung einen bestimmten Zuständigkeitsbereich, ein Ressort. In diesem Bereich treffen sie alle Vorbereitungen und übernehmen die Verantwortung dafür. Die Ressorts werden möglichst gleichmässig im Leiterteam verteilt. Versucht dabei, die Ressourcen (Stärken, Zeit, besondere Kenntnisse, ...) der Leiterinnen und Leiter zu nutzen. An gemeinsamen Höcks wird der Stand der jeweiligen Vorbereitungen überprüft, weitere Arbeitsschritte werden koordiniert und neue Aufträge vergeben.

Meilensteine

Bei der Vorbereitung und Planung des Weekends hat sich das Leitungsteam folgende Meilensteine gesetzt:

- *20 Wochen vorher: erster Planungshöck, Kontakt mit AL und/oder Coach: wer betreut das Weekend?*
- *12 Wochen vorher: Ort festgelegt, erste Information an Teilnehmende und Eltern*
- *8 Wochen vorher: Grobprogramm steht*
- *6 Wochen vorher: Zeltplatz und Veloroute sind rekognosziert*
- *4 Wochen vorher: Detailprogramm steht*
- *2 Wochen vorher: Teilnehmende und Eltern sind informiert*

Über den gesamten zeitlichen Planungsablauf werden Fixpunkte, sogenannte Meilensteine, definiert. Meilensteine sind Zwischenziele (z.B. einzelne Arbeiten oder Termine) auf dem Weg zum Ziel. Beim Festlegen dieser Zwischenziele ist es wichtig, dass sie auch erreichbar sind und realistisch festgelegt werden. Vergesst nicht, dass externe Stellen auch Zeit brauchen, eure Anfragen oder Bestellungen zu bearbeiten. Plant deshalb immer genug Zeit ein, wenn ihr auf Dritte angewiesen seid.

Motto

Alle Leiterinnen und Leiter können je drei Stimmen für die drei Mottoideen abgeben, die ihnen auf dem Brainstorming-Plakat am besten gefallen. Es bleiben vier Ideen übrig, die am meisten Stimmen erhalten haben. Zu jeder dieser Ideen werden Vor- und Nachteile diskutiert und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten fürs Weekend überlegt. Schliesslich bleiben noch die Themen «Forscherausbildung» und «Neandertaler» im Rennen. Die Idee «Flug zum Mars» wird gestrichen, da dem Team zu wenig Umsetzungsideen in den Sinn kamen und die Idee «Bahnhof Geristein» ebenfalls, weil das vorletzte Quartal unter einem ähnlichen Motto stand. Eine letzte Abstimmung bringt die Entscheidung: Das Weekend wird unter dem Motto «Forscher» geplant.

roter Faden

Ein Motto bringt das Pfadiprogramm zum Leben. Zudem packt es alle Beteiligten und verschafft ihnen unvergessliche Momente und Erinnerungen. Ein Motto hält auch das Programm zusammen und gibt ihm Struktur.



Lagerprogramm –
Lagereinkleidung
Broschüre «Lager»

Ein gutes Motto ist für die Teilnehmenden leicht verständlich und soll ihnen Freiraum zur Mitgestaltung geben. Es muss abwechslungsreiche Aktivitäten ermöglichen. Am einfachsten könnt ihr das Motto mit einer dazu passenden Geschichte umsetzen. Kinder der Biber-, Wolfs- und Pfadistufe schätzen es, in lebendige Geschichten und Fantasiewelten einzutauchen. Es muss aber nicht jedes Motto mit einer Geschichte verbunden werden.

Ältere Pfadis können innerhalb einer Geschichte auch als Schauspielerinnen und Schauspieler eingesetzt werden. Für sie sind die Geschichte und das Motto manchmal nicht mehr so wichtig. So erhalten sie zusätzliche, ihrem Alter entsprechende Verantwortung.

Nicht jede tolle Idee eignet sich gleich gut als Motto. Stellt euch vor dem Entscheid für ein Motto folgende Fragen:

- Lässt das Motto tolle, stufengerechte Aktivitäten zu?
- Kommen uns genügend Aktivitäten zu diesem Motto in den Sinn? Welche?
- Können mit dem Motto bzw. den Aktivitäten zum Motto die formulierten Ziele erreicht werden?
- Ist es etwas Neues oder ist es ähnlich wie bisherige Mottos?
- Können die Teilnehmenden innerhalb des Mottos eine aktive Rolle übernehmen?
- Ist das Motto mehr als ein Gag mit vielen «special effects»?
- Könnte ein Motto missverständlich auf Dritte wirken? (Besonders bei aktuellen Themen ist Vorsicht geboten. Wird z.B. ein Thema im Moment in den Medien heiss diskutiert, ist es als Motto für eine Aktivität ganz bestimmt ungeeignet!)



Geschichten im Motto

Mit dem Erzählen von Geschichten bereiten wir Freude. Fantasie und Vorstellungskraft werden angeregt. Gerade im Kindesalter wird der Mensch stark durch Geschichten geprägt.

Wählt für das Motto Geschichten aus, die euch gefallen und hinter denen ihr stehen könnt. Sie sollten inhaltlich und sprachlich dem Alter der Kinder entsprechen. In der Geschichte sollte es sich um Personen, Tiere und Gegenstände handeln, mit denen sich die Kinder identifizieren können.

Die Handlung steht im Mittelpunkt und entwickelt sich. In zunehmender Spannung führt die Mottogeschichte zum Höhepunkt und mündet in einen kurzen Schluss. Innerhalb der Geschichte sollen die Teilnehmenden nicht nur Statisten sein, sondern aktiv handeln und mitbestimmen können. Die Inputs und Theatereinlagen des Leitungsteams sollen die Aufgabenstellung veranschaulichen und nicht bereits die Lösung bringen.

Die Geschichte muss einfach und klar verständlich sein. Bedenke immer, dass die Pfadis die Geschichte noch nicht kennen!

Scheut euch nicht davor, eine gute Idee auch fallen zu lassen, wenn sie diesen Kriterien nicht standhält. Oft lässt sich die Idee auch als Teil in eine Geschichte einbauen.

Ideen, die auf den ersten Blick banal oder belanglos aussehen, können oft mit ein wenig Fantasie in etwas Geniales verwandelt werden. Es ist nicht nötig, immer eine total ausgefallene Einkleidung zu haben. Viel wichtiger ist, dass die Teilnehmenden darin eine aktive Rolle übernehmen können.

**Gibt die Motto-
idee genug her?**





Methoden der Motto-Suche

Wunschsammlung

Auch die Wölfe und Pfadis können beim Sammeln von Ideen helfen. Alle Teilnehmenden notieren auf einem Zettel ihr Wunschmotto. Ihr könnt dann am Höck die einzelnen Wünsche sortieren und findet sicher eine Kombination, die umgesetzt werden kann. Natürlich können nicht alle Wünsche auf einmal erfüllt werden und manchmal kann man einen Wunsch oder eine Idee auch nur teilweise umsetzen.

**Brainstorming**

Übersetzt heisst Brainstorming «Gehirn stürmen». Jede noch so verrückte Idee aus den Köpfen der Leiterinnen und Leiter wird auf ein grosses Plakat geschrieben. Man darf sich dabei auch an schon geschriebenen Begriffen orientieren und sich von den Ideen der anderen inspirieren lassen. Nichts wird gestrichen oder kommentiert. Alles wird aufgeschrieben, egal ob es umsetzbar ist oder nicht.

Die wilde Sammlung von Begriffen wird in einem weiteren Schritt geordnet und reduziert. Verschiedene Mottoideen können entweder durch Abstimmen oder durch Diskussion von der Liste gestrichen werden. Sind nur noch wenige, im Idealfall drei bis fünf Favoriten im Rennen, müsst ihr euch bei jeder Idee überlegen, ob sie wirklich tauglich ist.

Ein Brainstorming kann auch stumm mit einem Packpapier in der Mitte des Tisches gemacht werden.

**Zettel weitergeben**

Alle schreiben eine Person auf einen Zettel und geben diesen danach ihrem rechten Nachbarn. Nun schreiben alle einen Gegenstand auf den Zettel und geben diesen wiederum weiter. Das Ganze wird wiederholt, bis auf jedem Zettel ein bis drei Personen, Gegenstände, Orte, Zeiten usw. stehen. Aus diesen verschiedenen Begriffen werden danach Geschichten geformt (evtl. auch wieder mit weitergeben).

**Mindmap**

Mindmap bedeutet «Gedankenkarte». Ein Mindmap eignet sich vor allem, um verschiedene Ideen und Elemente eines Mottos zu ordnen und in einen Zusammenhang zu bringen. Das Mindmap bringt Struktur in ein «Chaos». Dazu wird ein zentraler Begriff des Mottos in die Mitte eines Blatts Papier geschrieben. Darum herum werden nun weitere Begriffe angeordnet und untereinander mit Pfeilen verbunden.

**Zeitschriften**

Alle bringen einige Zeitschriften an den Höck mit. Nehmt euch etwa 15 Minuten Zeit, um die Zeitschriften durchzublättern, und schreibt euch mögliche Mottos auf. Vorsicht bei sehr aktuellen Themen!

**Bilder und Chronik**

In einer Kiste im Pfadiheim werden Bilder vergangener Aktivitäten gesammelt. Es kann auch eine Chronik mit Berichten von den verschiedenen Aktivitäten geführt werden. Auf der Suche nach Ideen könnt ihr euch nun von den früheren Aktivitäten inspirieren lassen. Achtet aber darauf, dass ihr nicht erst kürzlich durchgeführte Aktivitäten kopiert.

**Ideenplakat**

Im Höckraum des Pfadiheims hängt ständig eine Plakatwand, auf der Ideen notiert werden können. So können die Ideen direkt aufgeschrieben werden und gehen bis zum Höck nicht verloren. Vielleicht wird auch eine andere Person durch die Ideen auf dem Plakat zu weiteren Ideen angeregt.

Weitere Quellen für die Ideensammlung und die Mottosuche sind auch Bücher, Filme, Spiele, das Internet, alte Pfadiprogramme sowie Inputs aus den Ausbildungskursen. Vergesst die älteren Rover nicht, die nicht mehr leiten, sie verfügen über einen enormen Erfahrungsschatz den ihr nützen könnt.

Roter Faden

An einem gemeinsamen Höck spinnt das Leitungsteam den roten Faden: Die Pfadis werden Forscher sein, die nach einem Stoff suchen müssen, aus dem ein umweltverträglicher Superdünger hergestellt werden kann. Der erste Teil des Weekends wird sich um die Forscherausbildung drehen. Dann wird – mit Hilfe von Formeln, im Labor, durch Feldforschung – nach dem Stoff für den Dünger gesucht, bis er schliesslich gefunden wird. Zum Abschluss werden die Forscher vom Nobelpreis-Komitee gebührend ausgezeichnet. Forscherverkleidungen, Forscherutensilien, Laborgegenstände werden für diesen roten Faden benötigt. Als Orte kommen beispielsweise eine alte Lagerhalle, eine Höhle mit speziellen Mineralien in Frage. Die Ausbildung wird von prominenten Forschern wie Albert Einstein geleitet, die von den Leiterinnen und Leitern verkörpert werden.

Hat sich das Leitungsteam für ein Motto entschieden, wird der rote Faden gesponnen, der die verschiedenen Ideen in eine sinnvolle Reihenfolge bringt und durchs Programm führt.

«Magic Five Minutes»

Das kann ein Leitungsteam beispielsweise mit den «Magic Five Minutes» machen: Während fünf Minuten denkt sich jedes Teammitglied für sich selber einen Verlauf der Mottogeschichte aus. Dann werden die verschiedenen Geschichten gegenseitig vorgestellt. Die Beste oder eine Kombination aus mehreren ergibt dann den roten Faden fürs Programm.

Elemente, die in den roten Faden eingebaut werden können:

- Geschichte und Handlung
- Figuren, Rollen für Leiterinnen, Leiter, Teilnehmende und Küchenteam
- Verkleidungen
- Spezielle Orte, Materialien und Rituale

Grobprogramm

Samstag	Sonntag
<i>Einstieg beim Pfadiheim, Einstein stellt uns unsere Aufgabe vor</i>	<i>Ateliers, Erforschen der Formeln für den Superdünger</i>
<i>Anreise in Fähnli mit dem Velo, unterwegs Geschicklichkeitsspiele für Forscher, Aufbau des Forschercamps Abendessen (Fähnliküche)</i>	<i>Verbessern der Forscher-Fachtechniken (Pfaditechnik-Werkstatt in den Fähnli)</i>
<i>Abendprogramm: Forscher-Pakt besiegeln, Hymne üben</i>	<i>Geländespiel: Schmuggeln der gefundenen Zutaten, Zusammenbrauen des Superdüngers</i>
<i>Taufe, Täuflinge in die Forschergemeinschaft aufnehmen</i>	<i>Abbau des Forschercamps, Rückreise mit dem Velo</i>
	<i>Abschluss: Präsentation des Düngers vor dem Nobelpreis-Komitee (Eltern)</i>

Falls mal nicht genügend Ideen für Aktivitäten vorhanden sind, kann Folgendes helfen:

- Könnt ihr Umsetzungsideen aus euren Ausbildungskursen übernehmen?
- Gibt es Ziele, die noch zu wenig durch die geplanten Aktivitäten verfolgt werden? Werden die ausgewählten Beziehungen und Methoden genügend berücksichtigt?
- Und warum nicht auch mal eine komplett neue Form eines Games, eine neue Art von Postenlauf oder Planspiel selber erfinden und entwickeln?
- Gibt es Aktivitäten, Spiele oder Programmteile aus der Vergangenheit, die sehr gut gelungen sind, und die auch auf das neue Motto übertragen werden könnten?

Das Grobprogramm umfasst:

- die Titel aller Aktivitäten
- die Rahmendaten (Start- und Endzeiten)
- die Dauer der einzelnen Aktivitäten
- die Orte, an denen die Aktivitäten stattfinden
- die Verantwortlichkeiten

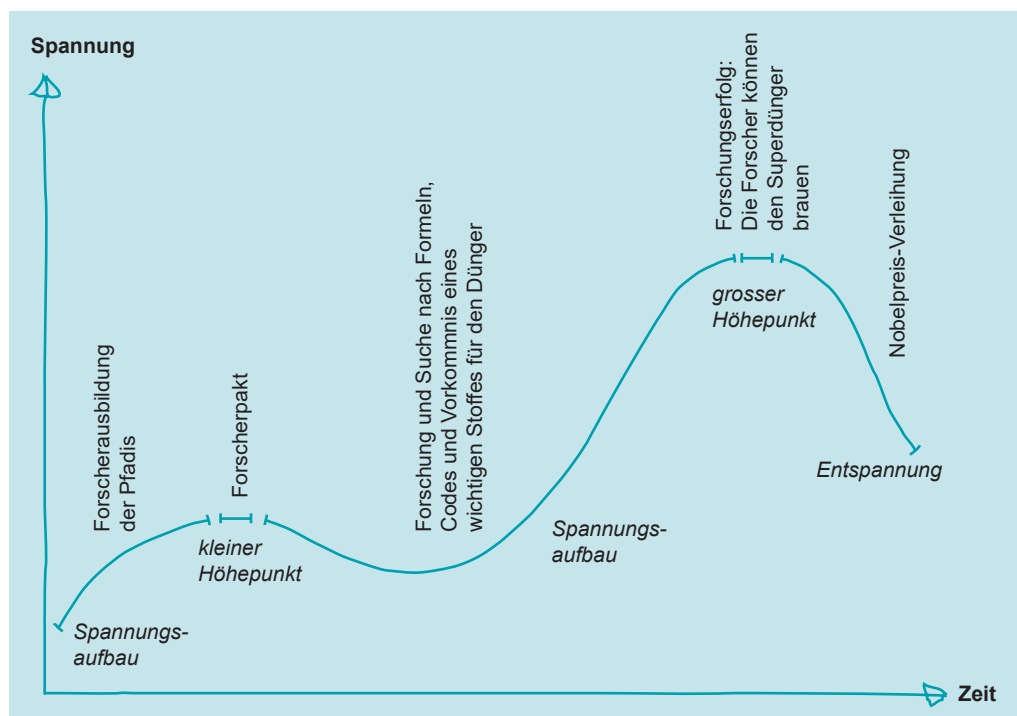


pfadi.swiss/
Downloadbereich
Muster Grobprogramm

Der rote Faden muss im Grobprogramm konsequent durchgezogen werden. So kann im Grobprogramm eine Spannung aufgebaut werden. Diese soll sich gegen Schluss der Aktivität in einem Höhepunkt auflösen. Der spannendste Teil des Programms sollte also nicht gerade zu Beginn kommen. Der Einstieg soll die Teilnehmenden packen, jedoch nicht alle guten Ideen vorwegnehmen.

**mit dem
Programm
Spannung
aufbauen**

Die Spannungskurve fasst diese Idee bildlich zusammen. Sie kann auf alle Arten von Programmen – ob eine Samstagnachmittagsaktivität, ein QP oder ein ganzes Sommerlager – übertragen werden. Hier ist sie für unser Beispiel-Weekend abgebildet:



Qualitätskontrolle des Programms

Das Leitungsteam nimmt die cudesch-Broschüre «Pfad» zur Hand und überlegt sich, welche Beziehungen und Methoden in welchen Programmteilen vorkommen. Dabei bemerkt es, dass das Programm eher einseitig ist. Es kommt vor allem die Methode « Draussen leben » vor. Grosses Gewicht liegt auf den Beziehungen zum Körper und zu den Mitmenschen. Ohne grosse Mühe können zu diesem Zeitpunkt noch Programmteile abgeändert oder ergänzt werden, so dass auch die anderen Methoden und Beziehungen vorkommen.

Die Taufe, die als Entführung der Täuflinge mit nachfolgendem Geländespiel geplant war, wird so abgeändert, dass die Neulinge zuerst einige kreative Aufgaben lösen müssen, um sich als Forscher zu bewähren (Beziehung zur Umwelt). Während dieses Teils setzen sich die anderen Pfadis auf einem Postenlauf anhand einer Forschergeschichte mit dem Pfadigesetz auseinander (Gesetz und Versprechen, Beziehung zum Spirituellen). In einer abschliessenden, feierlichen Zeremonie werden die Neulinge in die Gemeinschaft der Forscher aufgenommen (Rituale und Traditionen). Die Anreise am Samstagnachmittag wird in den Fähnli durchgeführt. Diese müssen sich auch selbst das Abendessen einkaufen und kochen (Leben in der Gruppe, Mitbestimmen und Verantwortung tragen).

Checkfragen

Bereits während der Planung des Programms ist es sinnvoll, wenn ihr dieses auch mal kritisch betrachtet. Je früher ihr mögliche Schwachstellen im Programm erkennt, desto leichter könnt ihr diese noch korrigieren.

Folgende Checkfragen könnt ihr an das geplante Programm richten:

- Ist das Programm altersgerecht gestaltet, abwechslungsreich und interessant?
- Können die gesteckten Ziele mit dem Programm erreicht werden?
- Welches ist der Höhepunkt?
- Wo könnte etwas schief laufen?
- Für welche Programmteile ist ein Sicherheitskonzept nötig?
- Sind die Verantwortlichkeiten über die einzelnen Programmpunkte klar?
- Für welche Programmteile braucht es eine Schlechtwettervariante?
- Gibt es Programmteile, die bei Bedarf verlängert oder verkürzt werden können?

Qualitätskontrolle mit den Pfadigrundlagen

Auch die Pfadigrundlagen bieten eine nützliche Hilfe, um das geplante Programm einer kritischen Qualitätskontrolle zu unterziehen. Ihr könnt euch nämlich fragen, wie und wie oft die fünf Beziehungen und die sieben Methoden der Pfadigrundlagen in eurem Programm vorkommen. Wenn ihr ein ganzheitliches und ausgewogenes Pfadiprogramm entwerfen wollt, müssen alle fünf Beziehungen und sieben Methoden berücksichtigt werden. So könnt ihr sicher sein, dass alle Teilnehmenden auf vielseitige Weise angesprochen werden.



Die Pfadigrundlagen Broschüre «Pfad»

Es lohnt sich darum für jedes längerfristige Programm einen kurzen «Grundlagen-Check» zu machen:

- Über ein ganzes Lager oder QP sollten alle sieben Methoden und fünf Beziehungen angemessen im Programm vorkommen.
- Für eine einzelne Aktivität (z.B. Samstagnachmittagsprogramm) reicht es, wenn einzelne Beziehungen und einige Methoden vorkommen. Für die nächste Aktivität achtet ihr dann darauf, dass andere Beziehungen und Methoden stärker zum Zug kommen.
- Bei der längerfristigen Planung soll darauf geachtet werden, dass für alle Teilnehmenden eine passende Aktivität dabei ist und dadurch alle auf ihre Kosten kommen.

Ideen zu den 7 Methoden

Persönlicher Fortschritt:

Die Leiter lassen die Pfadis entscheiden, welche Spezialitätenabzeichen sie im neuen Pfadijahr erarbeiten wollen.

Gesetz und Versprechen:

Am BiPi-Tag («Thinking Day») tragen alle die Pfadikrawatte in der Schule – als Zeichen, dass das Pfadigesetz auch im Alltag ein ständiger Begleiter ist.

Leben in der Gruppe:

Die Rover wohnen während einer Woche im Pfadiheim. Alle gehen tagsüber zur Schule oder zur Arbeit. Am Abend wird gemeinsam gekocht und gespielt.

Rituale und Traditionen:

An die Waldweihnacht werden traditionellerweise alle Rover eingeladen. Gemeinsam mit den Pfadis absolvieren sie dieses Jahr einen Weihnachts-OL und machen bei der Geschenke-Stafette mit.

Mitbestimmen und Verantwortung tragen:

Die Wölfe können vor der QP-Gestaltung eigene Ideen für die Aktivitäten liefern und darüber abstimmen.

Draussen leben:

Die Pfadis übernachten in einer Hütte, die sie am Samstagnachmittag mit Naturmaterialien gebaut haben.

Spielen:

Die Biber verbringen einen regnerischen Samstagnachmittag im als Märchenwelt eingerichteten Pfadiheim und spielen Märchen nach.

Um das Bewegungsrepertoire von Kindern ganzheitlich zu entwickeln, hilft eine abwechslungsreiche Vertiefung verschiedener Arten, sich zu bewegen. J+S-Kindersport hat mit den Bewegungsgrundformen ein Modell entwickelt, anhand dessen alle Bewegungen einer oder mehreren Grundformen zugeordnet werden können:

Um die verschiedenen Bewegungsgrundformen bewusst zu fördern und zu vertiefen, empfehlen wir, pro Quartal oder Lager einen Fokus auf eine bis zwei zu legen. Dies kann auf unterschiedliche Weisen geschehen.

- Beispielsweise kann immer wieder derselbe passende Ein- oder Ausstieg alle Aktivitäten eines Quartals oder eines Lagers begleiten.
- Eine andere Möglichkeit ist es, über verschiedene Aktivitäten aufbauend ein Spiel basierend auf einer Bewegungsgrundform zu erlernen und weiterzuentwickeln.
- Zu guter Letzt kann auch eine Aktivität intensiv einer Bewegungsgrundform gewidmet werden. Unter dem Jahr kann eine Aktivität dann aussehen wie ein LS-Block im Lager.



Qualitätskontrolle anhand der Bewegungs- grundformen



Sportarten – Kindersport
www.jugendundsport.ch

Detailprogramm



Planen
Broschüre «Spiel
und Sport»



Spiel und Sport –
Musterblöcke
pfadi.swiss/cudesch

Wenn mit dem Grobprogramm das Grundgerüst des Programms steht, könnt ihr euch an die Detailplanung des Programms machen. Folgendes muss im Detailprogramm schriftlich festgehalten werden:

- Wann findet die Aktivität genau statt? (Datum und Zeit)
- Wo findet die Aktivität statt?
- Wie ist die Aktivität genau eingekleidet? Wie ist sie in den roten Faden eingebettet?
- Wer ist für welche Teile verantwortlich und führt sie auch durch? Welche Leiterinnen und Leiter sind anwesend?
- Wie läuft die Aktivität genau ab? (Ablauf, Zeit, Regeln, Erklärungen, ...)
- Welches Material ist notwendig und muss besorgt werden?
- Müssen für die Aktivität spezielle Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden? Braucht es für die Aktivität ein Sicherheitskonzept?
- Welche Vorabklärungen müssen von wem getroffen werden? (Wiese, Abfahrtszeiten, Busreservation, Bewilligungen, ...)
- Kann die Aktivität bei schlechtem Wetter durchgeführt werden oder ist eine Schlechtwettervariante nötig?

1.2 Durchführen

Die Planung ist abgeschlossen, das Programm ist bereit: Es kann losgehen!

Am Samstag um 10.00 Uhr ist das Leitungsteam bereit, Panda und Silenzio werden mit den Pfadis zusammen eintreffen. Auch die allerletzten Vorbereitungen sind abgeschlossen. Das Weekend beginnt um 11.00 Uhr, doch die ersten Kinder treffen zusammen mit ihren Eltern schon bald ein. Vor dem Start können nun alle Leiterinnen und Leiter die Kinder begrüßen und auch ein paar Worte mit den Eltern wechseln. Die anschliessende Velofahrt zum Lagerort wird in den Fähnli durchgeführt. Pünktlich um 11.15 Uhr, nach einem kurzen Einstieg ins Motto, fährt das erste Fähnli los. Da die Route für die Kinder eher anspruchsvoll ist, verzögert sich die Ankunft. Das Abendprogramm muss zeitlich nach hinten geschoben und gekürzt werden. Dadurch entsteht ein Missverständnis und die Küchenmannschaft ist mit dem Dessert nicht im richtigen Moment bereit. Um die wartenden Kinder zu beschäftigen, organisiert Stormy spontan ein paar Spiele, währenddessen die Küche das Dessert vorbereitet.

Vor der Durchführung:

- Überprüfe frühzeitig vor der Durchführung noch einmal, ob die Teilnehmenden über alle für sie wichtigen Punkte wie Zeiten, Dauer, Treffpunkt, Ausrüstung, mitzubringendes Material und Notfallnummer informiert sind.
- Das Leitungsteam trifft sich frühzeitig, mindestens aber eine halbe Stunde vor dem Start der Aktivität. So könnt ihr noch die letzten Details besprechen, benötigtes Material bereitstellen und die Zuständigkeit der einzelnen Leiterinnen und Leiter klären.
- Die Zeit vor dem Start der Programmaktivität soll unbedingt den Pfadis gewidmet werden. Nehmt diese in Empfang. Vielleicht ist auch noch Zeit für ein kurzes Gespräch mit den Eltern.
- Nehmt das schriftliche Detailprogramm mit an die Aktivität. Es gibt euch zusätzliche Sicherheit und hilft, die Übersicht zu behalten.



Eltern
Broschüre «Leiten»



Während der Durchführung:

- Achtet auf verständliche Erklärungen und klare Regeln. Es spricht immer nur eine Person zu den Teilnehmenden. Achtet darauf, dass ihr euch nicht gegenseitig widersprecht.
- Je nach Aktivität kann es sinnvoll sein, die Ziele, die sich das Leitungsteam mit der Aktivität gesteckt hat, auch den Kindern mitzuteilen.
- Die Qualität der Durchführung steht und fällt mit dem Einsatz des Leitungsteams. Wenn die Motivation des Wolfsstufenleiters spürbar ist oder wenn die Pfadistufenleiterin beim Geländespiel vollen Einsatz gibt, dann ist das die beste Voraussetzung für das Gelingen der Aktivität.
- Auch die beste Planung kann nicht alles vorhersehen. Am Tag der Durchführung können Dinge auftreten, mit denen ihr nicht gerechnet habt, die ihr aber trotzdem in euer Programm einbauen müsst. Solche situationsbedingten Faktoren können beispielsweise unerwartet schlechtes Wetter, eine zu grosse oder kleine Anzahl anwesender Kinder oder falsches und vergessenes Material sein. Seid flexibel und versucht, das Programm den neuen Umständen anzupassen.
- Sicherheitsaspekte kommen bei der Durchführung des Programms stark zum Tragen. Denn wenn Unfälle passieren, dann ist das während der Durchführung. Deshalb ist es besonders wichtig, dass das Sicherheitskonzept allen Leiterinnen und Leitern bekannt ist und sorgfältig umgesetzt wird. Sonst bleibt es nutzloser Papierkram!
- Meinungsverschiedenheiten im Leitungsteam während der Durchführung können vorkommen. Diskutiert diese nicht vor den Teilnehmenden! Die Diskussion soll so weit als möglich in die Auswertung verschoben werden. Kleinere Differenzen könnt ihr auch direkt nach der Aktivität klären.

**verständliche
Erklärungen
und einheitliche
Regeln**

**Mut zu
Anpassungen
haben**



Sicherheitskonzepte
Broschüre «Sicherheit»

Nach der Durchführung:

Wahrscheinlich interessiert es euch, wie das Programm bei den Teilnehmenden angekommen ist, was begeistert hat und was nicht. Vielleicht haben die Teilnehmenden sogar Verbesserungsvorschläge!

Ab und zu könnt ihr direkt von den Teilnehmenden Rückmeldungen einholen.

Oft ist die Meinung der Teilnehmenden aber auch daraus ersichtlich, wie sie sich am Programm beteiligt haben. Beachtet dabei aber auch die Meinung der ruhigeren Teilnehmenden!

Diese Rückmeldungen und Beobachtungen können dann in die Auswertung respektive eine nächste Programmplanung einfließen.

Rückmeldungen einholen

So könnt ihr Rückmeldungen der Teilnehmenden einholen:

Biberstufe: Einzelne Programmpunkte werden vom Leitungsteam beschrieben. Hat es den Bibern gefallen, stehen sie auf. Falls nicht, bleiben sie sitzen.

Wolfsstufe: Der Ablauf des Programms wird auf ein Plakat gezeichnet, die Wölfe erhalten rote und grüne Klebepunkte. Bei Dingen, die ihnen gefallen haben, können sie grüne Punkte aufkleben. Was ihnen weniger gefallen hat, wird mit roten Punkten markiert.

Pfadistufe: Alle erhalten nach dem Programm zwei Zettel, auf die sie eine positive und eine negative Rückmeldung schreiben können.



1.3 Auswerten

Das Leitungsteam trifft sich eine Woche nach dem Weekend zu einem gemeinsamen Auswertungshöck. Die Rückmeldungen der Pfadis wurden vor der Heimreise noch mit Hilfe eines Kaugummi-Barometers eingeholt: Zu verschiedenen Aktivitäten konnten sie durch Aufkleben von Kaugummis angeben, was ihnen gefallen hat, was weniger. Diese Ergebnisse werden zuerst am Höck diskutiert. Dann verteilen die Leiterinnen und Leiter zu verschiedenen Stichwortplakaten (Gesamteindruck, Organisation, An- und Abreise, Motto, Forscherausbildung, Preisverleihung) farbige Smilies. Zu jedem Plakat werden die Ergebnisse besprochen. Stormy hält in einem Auswertungsprotokoll fest, welche Schlüsse das Team daraus zieht und was beim nächsten Weekend beachtet werden muss. Nach der Besprechung der Velotour vom Samstag notiert er sich, dass eine Velotour immer mit dem Velo rekognosziert werden muss. Eine Rekognoszierung mit dem Auto reicht nicht. Positiv hält er aber auch fest, dass das Team die Rückreise flexibel angepasst hat, so dass keine Verspätung mehr entstand. Es wird auch festgehalten, dass im Geländespiel die Aufgabe, möglichst rasch Blachenzelte aufzustellen, vor allem von den geübten älteren Pfadis ausgeführt wurde. Die Jüngeren kamen zu wenig zum Zug. Die Leitung nimmt sich deshalb vor, bis zum Sommerlager mit den Jüngeren das Aufstellen von Blachenzelten nochmals zu üben. Im Anschluss an die Auswertung isst das Leitungsteam zusammen im Pfadiheim Spaghetti.

aus Fehlern lernen

Warum auswerten?

Auswerten heisst, das Gelungene und das Missglückte eines durchgeführten Programms zu erfassen sowie zu überprüfen, ob die gesteckten Ziele erreicht worden sind. Die Auswertung ist der letzte Schritt einer Pfadiaktivität. Mit ihr beginnt aber auch schon die Planung der nächsten Aktivität, denn die Erkenntnisse der Auswertung sollen direkt in die Planung der nächsten Programmteile einfließen. Positives wird beibehalten, Fehler müssen korrigiert werden. Die nicht erreichten Ziele sollten noch einmal besprochen werden. Warum sind sie nicht erreicht worden? Waren sie zu hoch angesetzt? Waren die dafür durchgeführten Aktivitäten nicht geeignet? Was geschieht mit ihnen? Will man sie nochmals zu erreichen versuchen oder verfolgt man sie vorerst nicht weiter? Eine gute Auswertung bringt das ganze Team, jede Leiterin und jeden Leiter und letztlich auch die Teilnehmenden weiter.

Auswertungshöck frühzeitig festlegen



Planungsprozess – Auswerten
Broschüre «LS/T – Grundlagen»

Wann auswerten?

Die Auswertung sollte unbedingt gemacht werden, solange die Erinnerungen ans Programm noch frisch sind. Kleinere Aktivitäten (z.B. Samstagnachmittagsprogramme, Elternabende, ...) können gerade im Anschluss an die Aktivität kurz im Pfadiheim besprochen oder zu Beginn des nächsten Höcks ausgewertet werden. Bei grösseren Anlässen (z.B. Sommerlager, Weekend, QP) lohnt es sich, einen speziellen Auswertungshöck (evtl. zusammen mit dem Coach oder der Abteilungsleiterin) anzusetzen. Dieses Datum wird schon während der Planung festgelegt. Der Höck findet mit Vorteil nicht später als zwei Wochen nach der Aktivität statt. Warum nicht diesen Höck mit einem gemütlichen Teil – zum Beispiel einem feinen Nachtessen – als Dankeschön verbinden?

Was auswerten?

Es ist wichtig, dass ihr das Programm im Rahmen der Auswertung aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Überlegt euch, ob das Programm den Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht wurde und ob bei der Organisation alles geklappt hat. Es lohnt sich aber auch die Zusammenarbeit im Leitungsteam unter die Lupe zu nehmen.

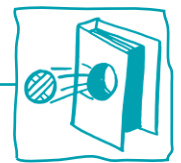
Folgende Bereiche können ausgewertet werden:

- Wie ist der **Gesamteindruck** über das organisierte Programm?
- Wurden die zu Beginn gesetzten **Ziele** erreicht? Wie? Falls nicht, warum nicht?
- Wurde das Programm den Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht? Gab es Teile, die sie unter- oder überfordert haben?
- Was hat den **Teilnehmenden** gefallen, was nicht?

- Welche einzelnen **Programmenteile** waren besonders erfolgreich oder kamen nicht an? Warum?
- Was war der **Höhe- oder Tiefpunkt** der Aktivität?
- Wie war die **Zusammenarbeit** im Leitungsteam?
- Wie wurde das **Motto** umgesetzt? War die Einkleidung passend und verständlich?
- Wie wurden die Pfadigrundlagen im Programm berücksichtigt? Gab es Beziehungen oder Methoden, die zu kurz kamen? Wie kann dies verbessert werden?
- Wurde das Budget eingehalten? Warum und wo wurde es überschritten? Was konnte weshalb eingespart werden?

Folgende Punkte können für bestimmte Programmenteile zusätzlich überdacht werden:

einzelne Aktivität	Quartalsprogramm	Weekend/ Sommerlager
<ul style="list-style-type: none"> • War der Zeitplan realistisch? • War die Aufgabenverteilung klar? • Waren die Erklärungen des Leitungsteams einfach verständlich? • Kamen alle Teilnehmenden auf ihre Rechnung? • Hat das Programm den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprochen? • Gab es Aussenseiter? Warum? Was können wir dagegen tun? 	<ul style="list-style-type: none"> • Konnten die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgedeckt werden und wurden sie nicht überfordert? War das Programm stufengerecht? • War das QP abwechslungsreich? • Wurden alle Beziehungen und Methoden berücksichtigt? • Waren die einzelnen Aktivitäten durch einen roten Faden verbunden? Haben ihn die Teilnehmenden verstanden? • Hatte das Programm eine Spannungskurve mit Höhepunkten? Waren diese am richtigen Ort? 	<p>Zusätzlich zu den Fragen fürs Quartalsprogramm:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie sind die Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Helfern ausgefallen? • Gab es Spannungen im Team? Wie waren das Küchenteam und die externen Helfer eingebunden? • Wurde das Sicherheitskonzept vollständig umgesetzt?



Planen, Durchführen, Auswerten
Broschüre «Spiel und Sport»

Wie auswerten?

Nicht für alle Beteiligten sind dieselben Punkte positiv oder negativ. Deshalb muss man sich darüber austauschen. Die Auswertung muss immer mit allen beteiligten Leiterinnen und Leitern gemacht werden.



im gesamten
Team auswerten

konstruktive Kritik

Voraussetzungen für eine fruchtbare Auswertung sind Offenheit und Toleranz im Team. Ehrliche, offene und konstruktive Rückmeldungen zum durchgeführten Programm und zu den Mitleiterinnen und Mitleitern sind notwendig. Gerade das Ansprechen von Schwachstellen oder Fehlern ist etwas Schwieriges. Es erfordert Fingerspitzengefühl und ziemlich viel Mut. Bringt immer konstruktive Kritik an: Zeigt Alternativen auf und vergisst nicht, auch die positiven Dinge zu betonen und zu loben. Seid auch selbstkritisch gegenüber eurem eigenen Leitungsverhalten.

Es gibt eine Reihe von Methoden, wie im Leitungsteam Aktivitäten ausgewertet werden können. Hier eine kurze Ideenliste:

Auswertungsmethoden

<p>Barometer Auf einem Blatt Papier ist ein Barometer mit einer Skala aufgezeichnet. Verschiedene Stichworte zur Aktivität – wie das Verhalten des Leitungsteams, die Qualität der Durchführung, die Zusammenarbeit, die Motivation der Teilnehmenden usw. – werden in die Runde geworfen. Alle Leiterinnen und Leiter legen einen persönlichen Gegenstand beim entsprechenden «Wert» des Barometers hin, um zu zeigen, wie sie diesen Punkt einschätzen. Zu jedem Stichwort können noch ergänzende Bemerkungen oder Erklärungen gemacht werden.</p>	<p>Plakatwand Auf verschiedenen Plakaten stehen Stichworte, die ausgewertet werden sollen: Lagermotto, Essen, Nachtgeländespiel, Foto-OL etc. Alle gehen im Raum umher und schreiben ihre Bemerkungen zu den einzelnen Punkten auf die Plakate. Dann werden die Ergebnisse im Team besprochen und aufgeschrieben.</p>
<p>Smilies Smilies in verschiedenen Stimmungszuständen werden einzelnen Blöcken/ Stichworten des Programms zugeordnet. Sie können direkt auf Plakate gezeichnet oder geklebt werden. Am Schluss wird das Gesamtbild diskutiert.</p>	<p>Sprechding Ein Objekt (Ball, Glücksbringer, Lagermaskottchen, ...) wird von den Teammitgliedern herumgegeben. Diejenige Person, die das Sprechding in den Händen hält, darf sich äussern, was ihr gefallen hat und was nicht. Die anderen schweigen, bis sie selber das Sprechding zugespielt bekommen.</p>
<p>Stummes Gespräch Alle schreiben ihre Meinung zu einem Thema auf ein Plakat in der Mitte des Tisches. Dabei wird nicht gesprochen und die Meinungen werden noch nicht kommentiert. Danach besteht die Gelegenheit, Fragen zu einzelnen Bemerkungen zu stellen und Meinungsverschiedenheiten zu diskutieren. Diese Form eignet sich insbesondere für heikle oder kontroverse Themen.</p>	<p>Schriftliche Auswertung zu Hause Die Hauptleitung verschickt vor dem Auswertungshöck einige Auswertungsfragen. Alle Beteiligten schreiben ihre Meinung zu diesen Fragen zu Hause auf und schicken diese per E-Mail an die Hauptleitung zurück. Die Hauptleitung kann dann auf Grund der Rückmeldung die Auswertung planen und die einzelnen Punkte zur Diskussion bringen. Schriftliche Rückmeldungen werden meistens anders wahrgenommen wie mündliche. Achtet daher gut darauf, dass keine Missverständnisse entstehen.</p>

Erkenntnisse weitergeben

Die Erkenntnisse aus der Auswertung müssen unbedingt aufgeschrieben werden. Sonst gehen sie zu schnell vergessen und es wird schwierig, sie bei der Planung einer nächsten Aktivität zu nutzen. Nur so können auch andere Leiterinnen und Leiter von gemachten Erfahrungen profitieren und Dinge langfristig verbessert werden. Warum nicht alle Auswertungsergebnisse in einem Ordner im Pfadiheim ablegen? So haben alle Leiterinnen und Leiter Zugriff. Neue Leiterinnen oder Leiter, die ein QP, ein Weekend oder eine Papiersammlung organisieren wollen, können dann von diesen Auswertungen profitieren.

**Ergebnisse
festhalten**

2. Programm gestalten

2.1 Quartalsprogramm (QP)

Motto und Ziele Mit dem Quartalsprogramm werden die Aktivitäten des folgenden Quartals grob geplant. Im Zentrum jedes QP stehen das Motto und die Ziele. Ein QP ist deshalb mehr als eine Liste mit den Daten aller Aktivitäten!

Folgende Teile gehören zur QP-Planung:

ein roter Faden fürs ganze Quartal

- **Ziele für das gesamte QP:** Das Leitungsteam will mit dem QP etwas ganz Bestimmtes erreichen.
- **Motto und roter Faden:** Alle Aktivitäten eines Quartals werden mit einem bestimmten Motto eingekleidet. Dieses zieht sich als roter Faden durch das Quartal. Die einzelnen Aktivitäten hängen alle zusammen. Die Spannung innerhalb des QP muss hin zu einem Höhepunkt aufgebaut werden.
- **Daten und Formen:** Das Leitungsteam muss festlegen, wann welcher Anlass in welcher Form (Einheitsaktivität, Fähnliaktivität, Abteilungsanlass, Weekend, ...) stattfindet. Auch der Ort der Aktivität wird festgelegt.
- **Grober Ablauf:** Der grobe Ablauf jeder Aktivität wird im QP festgehalten (Grobprogramm der Aktivität).

Beispiel eines QP für die Wolfsstufe:

Quartal: Frühling – Sommer 2018
Thema: «Der Fluch des königlichen Diamantenschatzes»

Ziele:

- Die Wölfe tauchen ein in die Welt der Ritter, Burgen und Schlösser.
- Bis zum Quartalsende wird eine Spannung aufgebaut.
- Das PfiLa soll optimal ins QP eingebaut werden.
- Die neuen Leitwölfe können in ihre Rolle hineinwachsen.
- Alle Wölfe erarbeiten sich im Verlauf des QPs je eines von vier Spezialitätenabzeichen.

Datum	Geschichte	Form
Sa, 28. April	<p>«Hilferuf der Königsfamilie» Wir schreiben das Jahr 1376. Alle Ritter des Landes versammeln sich zu einem spannenden Mittelalterfest samt Turnier vor den Stadttoren. Da reitet plötzlich ein Bote des Königs auf einem Pferd heran. Auf einer Pergamentrolle hat er eine Botschaft an die versammelten Ritter, die er vorliest: Vom König des Landes erhalten sie einen Hilferuf. Der König wird von einem Fluch auf seiner Burg bedroht. Nur die besten Ritter werden gewappnet sein, diesen Fluch und das Rätsel darum zu lösen. Deshalb sollen die Ritter durch ein Mittelalterturnier herausfinden, wer von ihnen für diese Aufgabe geeignet ist. Doch was für eine Überraschung am Ende des Turniers: Alle Ritter bestehen die schwierigen Aufgaben und erhalten eine Auszeichnung.</p>	<p>Einstieg ins Thema durch Besuch des Boten. Dann Mittelalterturnier mit verschiedenen Disziplinen: Ritter-Fussball, Burgen-Völki und eine Burgfräulein-Staffette. Vergabe der Auszeichnungen.</p> <p><i>Spezialitätenabzeichen: Den Wölfen werden die Spezialitätenabzeichen vorgestellt, die sie während des QPs erarbeiten können. Auswahl: Bewegung, Erste Hilfe, Umwelt, Musik. Jedes Kind entscheidet sich für ein Gebiet und vertieft sich im Rahmen des QPs darin.</i></p>

Sa, 5. Mai	<p>«Der Ritter und seine Kleider» Die Ritter haben nun schon gezeigt, dass sie der schwierigen Aufgabe gewachsen sind. Was ihnen jetzt aber noch fehlt, ist die richtige Ausrüstung: Sie brauchen Helme und Rüstungen, Schwerter und Steckenpferde. In einem Spiel ergattern sich die jungen Ritter Materialien für ihre Ausrüstungen.</p>	<p>Geländespiel zum Gewinnen von verschiedenen Rittermaterialien (Farben, Draht für Kettenhemde, Holz für Schilder und Schwerter).</p> <p><i>30 min Arbeit an den Spezialitätenabzeichen in Gruppen.</i></p>
Sa, 12. Mai	<p>«Ritterwerkstatt» Besuch in der Ritterwerkstatt, wo die jungen Ritter unter Anleitung eine professionelle Ritterausrüstung herstellen können. Diese wird danach auf einem Übungsparcours ausprobiert.</p>	<p>Jedes Rudel stellt in seiner eigenen Ritterwerkstatt aus den während der letzten Aktivität gewonnenen Materialien Ritterkleidung her. Anschliessend legen die Leitwölfe mit Wegzeichen aus dem Gueti Jagd einen Parcours. Das Rudel folgt in der neuen Ritterkleidung.</p> <p><i>30 min Arbeit an den Spezialitätenabzeichen in Gruppen.</i></p>
Sa, 19. Mai	<p>«Die Pferde ruhen im Stall»</p>	<p>Keine Aktivität (Samstag nach Auffahrt) Das Leitungsteam nutzt diesen Nachmittag für letzte Pfi-La-Vorbereitungen.</p>
Sa–Mo, 26.–28. Mai	<p>«Das Geheimnis der Burg» Nun sind die Ritter bereit, vor den König zu treten. Dieser lädt sie ein, ein ganzes Week-end auf seiner Burg zu verbringen. Die Ritter haben nun Zeit, das Rätsel um den Fluch, der über dieser Burg lastet, zu lösen: Sie finden heraus, dass sie den Königsschatz finden müssen, um diesen Fluch zu lösen und die Königsfamilie davon zu befreien. Sie finden den Schatz im Dachstock der Burg. Zum Dank lädt sie der König zu einem grossartigen Fest mit lustiger Musik, Tanz und einem riesigen Buffet ein.</p>	<p>PfiLa Mit der Wanderung ins Lager, kleinen Pionierbauten, Postenläufen, einem Spielfest, einer Schnitzeljagd und einem Geländespiel gelingt es den Rittern schliesslich, das Rätsel über den Fluch zu lösen. Am Sonntagabend grosses Festessen. Am Montag Abbau und Rückreise.</p> <p><i>30 min Arbeit an den Spezialitätenabzeichen in Gruppen.</i></p>
Sa, 2. Juni	<p>«Verletztenpflege» Sie haben den Königsschatz gefunden und die Familie vom Fluch befreit. Damit ihre Abenteuer nicht vergessen gehen, werden sie für die Nachwelt festgehalten. Die Eroberung des Schatzes war aber nicht ganz ungefährlich. Um für zukünftige Abenteuer besser gewappnet zu sein, werden die Ritter in Samariterkunde weitergebildet.</p>	<p>Es wird ein Postenlauf zum Thema Samariter durchgeführt. Ausserdem schreiben/zeichnen die Wölfe kurze PfiLa-Berichte.</p> <p>Anschliessend an die Samstagnachmittagsaktivität bereiten die Leiterinnen und Leiter den Elternabend vor.</p>
Mo, 4. Juni	<p>«Abend der Informationen»</p>	<p>Elternabend <i>Rückblick mit Fotos und Berichten des Pfiingstlagers und ausführliche Informationen zum Sommerlager.</i></p>

<p>Sa, 9. Juni</p>	<p>«Besuch des königlichen Gestüts» Zum Dank für die grosse Hilfe dürfen die Ritter auch einen Ausflug in die Reiterstallungen des Königs machen. Jeder Ritter darf auf dem Pferd seiner Wahl eine Runde reiten. Sie dürfen mithelfen bei der Pflege und der Fütterung der königlichen Tiere. Sogar eine Fahrt mit einer Kutsche liegt zum Abschluss drin.</p>	<p>Ausflug auf ein Pferdegestüt in der Nähe, Besichtigung des Betriebs, Gelegenheit zum Ponyreiten und für eine Kutschenfahrt.</p> <p><i>30 min Arbeit an den Spezialitätenabzeichen in Gruppen.</i></p>
<p>Sa, 16. Juni</p>	<p>«Abschied vom König» Die Ritter wollen sich mit einem grossen Fest vom König verabschieden und sich für die Gastfreundschaft bedanken.</p>	<p>Abschluss des QPs mit einem Fest für den König. In den einzelnen Rudeln bereiten die Wölfe je einen Teil für das Fest vor (Essen, Unterhaltung, ...) und erhalten am Schluss vom König die Spezialitätenabzeichen.</p> <p>Überleitung zum Motto des SoLas.</p>

Rahmenbedingungen

Planung eines QP

Zu Beginn jeder QP-Planung müssen die Rahmenbedingungen geklärt werden:

- Welche Fixpunkte ergeben sich aus dem Jahresprogramm der Abteilung? Gibt es besondere Pfadianlässe wie Übertritt, Schnupperaktivität, Abteilungsanlässe oder regionale Pfadianlässe? Beteiligt sich die Abteilung an einem Dorffest, der Fasnacht, einer Altpapiersammlung oder einem Flohmarkt? Organisiert ein anderer Verein in deinem Dorf einen Anlass, an dem Pfadis aus deiner Abteilung teilnehmen wie beispielsweise ein Fussballturnier?
- Wie viele Aktivitäten gehören ins Quartal? An welchen Daten finden sie statt?
- Gibt es ein Weekend oder Lager, das ins QP integriert wird?
- In welcher Jahreszeit findet das QP statt?
- Wie viel Geld steht zur Verfügung?
- Mit wie vielen Teilnehmenden, Leiterinnen und Leitern kann gerechnet werden?
- An welchen Orten sollen die Aktivitäten stattfinden?

Jahresplanung

Einige Fixpunkte des QPs ergeben sich aus der Jahresplanung der Abteilung. Einmal im Jahr plant die Abteilungsleitung, zusammen mit den Stufen- und Einheitsleitungen, den Ablauf des folgenden Pfadjahres. Dabei werden die wichtigsten Abteilungsanlässe und stufenübergreifenden Aktivitäten festgelegt. Die Daten aus der Jahresplanung müsst ihr in eurem QP berücksichtigen.

Ziele

Für das QP werden, wie für einzelne Aktivitäten, Ziele festgelegt. Sie beschreiben, was die Pfadis während des QP lernen und erleben sollen. Die Ziele halten fest, was das Leitungsteam mit dem QP erreichen will.

Motto

Zusammen mit den Zielen wird auch das Motto festgelegt. Das Motto soll die Ziele unterstützen. Falls ihr euch zum Ziel gesetzt habt, die Pfadis in Pioniertechnik weiterzubringen, eignet sich ein Motto, in das die Pioniertechnik einfach eingebaut werden kann. Falls ihr jedoch mit euren Wölfen das Ziel habt, ein neues Ritual für die Begrüssung (Lied, Tanz, ...) einzuführen, dann hilft es, dieses Ritual gut in ein Motto einzubetten.

Sind das Motto und die Ziele festgelegt, können die einzelnen Aktivitäten geplant werden. Durch die grobe Planung der Aktivitäten beginnt das Motto zu leben. Am einfachsten ist es, das Motto in eine Geschichte zu verpacken. Mit einer spannenden Geschichte entsteht der rote Faden, welcher die einzelnen Aktivitäten zusammenhält, fast von alleine. Behalte immer auch die Spannungskurve innerhalb des QP im Auge:

roter Faden und Spannungskurve

- **Einstieg:** Mit einem Einstiegsnachmittag führt ihr ins Thema ein. Dies kann ein erster kleiner Höhepunkt sein, um die Teilnehmenden für das QP und die nächsten Aktivitäten zu motivieren. Hier können z.B. die Kostüme und Gegenstände hergestellt werden, die im Verlauf des QP benötigt werden.
- **Hauptteil:** In den weiteren Aktivitäten geht es darum, Schritt für Schritt zum Höhepunkt hinzuführen. Das Motto zieht sich durch alle Aktivitäten hindurch, jede Aktivität baut auf der vorhergehenden auf. Man kann Aktivitäten mit offenen Fragen beenden und dann beim nächsten Mal dort weiterfahren.
- **Höhepunkt:** Die Spannung steigt so im QP stetig an und gipfelt in einem tollen Höhepunkt, der vom ausgewählten Thema bestimmt ist. Gerade wenn das QP frühzeitig geplant wird, ergibt sich viel mehr Handlungsspielraum, um einen etwas aufwendigeren Höhepunkt zu organisieren.
- **Ausklang:** Nach einem Höhepunkt sollte ein Ausklang folgen, z.B. ein kleines Fest, an dem man aus dem Thema aussteigt, Fotos anschaut und über die tollen Erlebnisse plaudern kann.



Die gesamte QP-Planung wird schriftlich, ähnlich wie im Beispiel-QP, festgehalten und an alle Leiterinnen und Leiter verschickt. Am besten verwendet ihr dazu eine bestehende QP-Vorlage. Diese Planung wird auch der Abteilungs- oder Stufenleitung abgegeben. So ist sie informiert darüber, was ihr im nächsten Quartal vorhabt.



Programm – QP-Vorlage
pfadi.swiss/cudesch

QP gut verkaufen

Nach der Planung werden die Teilnehmenden über das nächste Quartal informiert. Ein gutes QP muss auch gut verkauft werden! Je interessanter die Informationen gestaltet sind, umso gespannter werden die Teilnehmenden auf die erste Aktivität sein. Versuche deshalb, alle für das QP zu motivieren. Informationen zum QP können in der Abteilungszeitung oder mit einem speziellen Versand bekanntgemacht werden. Der Versand enthält in der Regel:

- Brief an Eltern und Teilnehmende
- Daten der verschiedenen Aktivitäten
- Adressliste des Leitungsteams

Achtet darauf, dass der Versand der Quartalsprogramme in eurer Abteilung koordiniert wird. Eltern, die Kinder in verschiedenen Einheiten haben, schätzen es, wenn sie möglichst alle Informationen gleichzeitig erhalten. Im Idealfall macht ihr einen gemeinsamen Versand daraus. So könnt ihr Portokosten sparen und einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Detailplanung

Eine gute Quartalsplanung erleichtert die Planung der einzelnen Aktivitäten. Sie müssen zwar noch im Detail ausgearbeitet werden, doch vieles ist bereits klar. Eine ausführliche Quartalsplanung ist zwar aufwendig, diese Zeit wird aber während des Quartals wieder eingespart.

Auswertung

Nach der letzten Aktivität wird das QP ausgewertet. Am einfachsten ist es, die Auswertung mit der Planung des nächsten QP zu verbinden. So können die Erkenntnisse der Auswertung direkt in die Planung einfließen.

2.2 Aktivität

**Herzstück
des Pfadialltags**

Die einzelnen Aktivitäten sind das Herzstück des Pfadialltags. Meist findet eine Aktivität im Rahmen eines Quartalsprogramms am Samstagnachmittag statt. Sie wird entweder in der Einheit oder auf der Pfadistufe auch im Föhnli durchgeführt. Eure Teilnehmenden kommen in die Pfadi, um spannende und abwechslungsreiche Aktivitäten zu erleben. Diese müssen deshalb sorgfältig geplant werden und attraktiv sein. Baut Traditionen und Rituale eurer Abteilung (beispielsweise Begrüßungskreis) in den Programmablauf ein. Als wiederkehrende Merkmale jeder Aktivität stärken sie das Zusammengehörigkeitsgefühl der ganzen Gruppe.

Da durch das Quartalsprogramm der Rahmen der Aktivität bereits abgesteckt ist, habt ihr einen guten Teil der Arbeit bereits erledigt und müsst für die Samstagnachmittagsaktivität nur noch die Detailplanung erstellen.

Das QP ist das Grobprogramm für die Samstagnachmittagsaktivitäten des Quartals.

Detailplanung

Folgendes müsst ihr euch während der Detailplanung für eine Samstagnachmittagsaktivität überlegen:

- **Ziele:** Mit den Zielsetzungen der Aktivität werden die QP-Ziele konkretisiert. Mit jeder Aktivität eines QP soll ein Teil der Ziele des QP erreicht werden.
- **Pfadigrundlagen:** Überlegt euch, ob es Beziehungen oder Methoden der Pfadigrundlagen gibt, die ihr besonders berücksichtigen wollt.
- **Einkleidung:** Die grobe Einkleidung ist bereits durch die QP-Planung vorgegeben. Die Details müssen aber noch ausgearbeitet werden.
- **Ablauf:** Die detaillierte zeitliche Planung der Aktivität ist das Kernstück der Detailplanung. Überlegt euch für jeden Teil, wie lange er genau dauert, was genau geschieht und welches Material ihr benötigt.
- **Zuständigkeit:** Bestimmt, wer für welchen Teil zuständig ist und wer welches Material organisiert.

- **Treffpunkt:** Der Treffpunkt muss allen Pfadis bekannt sein. Er muss einfach erreichbar sein (Velo, Tram, Bus, ...).
- **Sicherheit:** Gibt es Gefahrenquellen, muss ein Sicherheitskonzept erstellt werden? Braucht es Leiter mit zusätzlichen Anerkennungen (Sicherheitsaktivitäten)? Kennt ihr den Durchführungsort noch nicht, muss er rekognosziert werden.
- **«tote Zeiten»:** Auch das bestgeplante Programm kann «tote Zeiten» aufweisen. Halte für diesen Fall Kurzspiele und Lieder bereit.
- **Information:** Wie werden die Teilnehmenden über die Details der Aktivität informiert? Eine originell gestaltete Information, die zur Einkleidung passt, die beispielsweise geheimnisvoll oder lustig ist, motiviert die Teilnehmenden zusätzlich. Auch Infomails oder Informationen über Webseiten können durch einen kurzen Text oder ein Bild spannend gestaltet werden.
- **Auswertung:** Überlegt euch schon bei der Vorbereitung, wie und wann ihr die Samstagnachmittagsaktivität auswerten wollt.



Sicherheitskonzepte
Broschüre «Sicherheit»

Die Detailplanung wird schriftlich festgehalten. Am einfachsten ist dies mit einem dafür vorgesehenen Formular.



Programm – Vorlage
Detailplanung
pfadi.swiss/cudesch

Informationen für die Pfadis

- Datum der Aktivität
- kurze Information zur Einkleidung, um Spannung aufzubauen und die Pfadis zu motivieren
- Genaue Ort- und Zeitangaben von Treff- und Schlusspunkt
- Was müssen die Pfadis mitbringen?
- Welche Kleidung ist für die Aktivität geeignet?
- Kontakt für Abmeldungen und Fragen
- Kontaktdaten und Unterschrift der Leiterinnen und Leiter

**Spätestens drei Tage
vor der Aktivität!**



2.3 Weekend

Ein Höhepunkt in einem QP kann auch ein tolles Weekend sein. Ein Weekend ist ideal als Vorbereitung für ein Lager. Gerade Kinder in der Wolfsstufe übernachten vielleicht zum ersten Mal alleine auswärts und nehmen eher teil, wenn sie nur eine oder zwei Nächte von zu Hause weg sind. Die Gruppe wächst durch ein gemeinsam erlebtes Weekend noch näher zusammen.

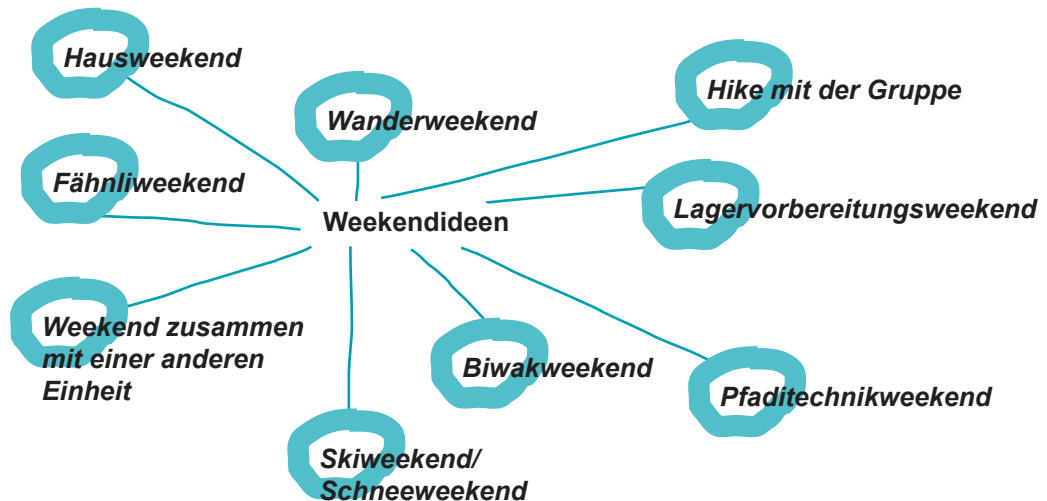
Weekendformen

Ein Weekend kann in verschiedenen Formen durchgeführt werden. Wichtig ist, dass ihr eine Form auswählt, die den Teilnehmenden angepasst ist. Für ein Weekend kann aber durchaus eine etwas anspruchsvollere Form gewählt werden als für ein ganzes Lager. So kann mit einer Pfadereinheit gut ein Wanderweekend in den Bergen gemacht werden. Ein ganzes Wanderlager würde aber die jüngern Pfadis überfordern. Mit einer Wolfsstufeneinheit kann an einem Weekend gut auch in Zelten übernachtet werden. Für eine ganze Woche ist dies schon anspruchsvoller.

Insbesondere für jüngere Kinder kann es auch Sinn machen, ein Weekend ohne Übernachtung durchzuführen; z.B. auf der Biberstufe oder wenn es in einem Rudel viele junge Wölfe gibt, die noch nicht lange dabei sind. Das Programm kann so an zwei aufeinander folgenden Tagen stattfinden, die Kinder übernachten jedoch daheim.



Lagerformen
Broschüre «Lager»



Weekendplanung

- **Planungsbeginn:** Gerade weil ein Weekend mehr Vorbereitung benötigt, ist frühzeitig mit der Planung zu beginnen.
- **Elterninformation:** Die Eltern sollten anfangs Jahr oder Quartal, aber mindestens einen Monat im Voraus über das Weekend informiert werden. Die Detailinformationen sollten spätestens zwei Wochen vor dem Weekend kommuniziert werden.
- **Detailinformation:** Die Detailinformationen für Eltern und Teilnehmende müssen Angaben über Ort, Datum, Leitung, Packliste, Notfallnummern, Kosten und Anmeldeschluss enthalten. Ebenfalls muss erwähnt werden, dass die Versicherung Sache der Teilnehmenden ist.
- **Unterkunft:** Die Unterkunft (z.B. Berghütte, Lagerplatz, Heustock, Heim) muss früh genug (je früher desto besser, mindestens 4 Monate) gesucht werden. Bei der Suche der Unterkunft müssen auch die Reisekosten berücksichtigt werden.
- **Heimweh:** Ein Weekend ist zwar kurz, jüngere Kinder, die noch nie länger von zu Hause weg waren, können aber trotzdem von Heimweh geplagt sein. Überlegt euch, wie ihr mit Heimwehkindern umgeht!
- **Sicherheit:** Für ein Weekend muss ein Sicherheitskonzept erstellt werden. Überlegt euch, welche Gefahren bestehen und wie ihr diese entschärfen könnt.



Sicherheitskonzepte
Broschüre «Sicherheit»

- **Rekognoszieren:** Das Gelände für ein Weekend muss rekognosziert werden. Nur so könnt ihr euch vor unliebsamen Überraschungen schützen und die Verantwortung für die Sicherheit der Pfadis wahrnehmen. Wanderungen und Velotouren müssen zu Fuss bzw. mit dem Velo rekognosziert werden.
- **Einholen von Medizinischen Informationen:** Gibt es Teilnehmende mit Allergien oder solche die Medikamente einnehmen müssen? Wenn ja wie und wann?

Ein Weekend zu planen ist nicht ganz so anspruchsvoll wie die Planung eines ganzen Lagers. Trotzdem gibt es zahlreiche Dinge, an die man denken muss und die es zu beachten gibt. Wenn ihr dabei unsicher seid und Unterstützung wünscht, so betreut euch eure Abteilungsleiterin oder euer Coach sicher gerne bei dieser Aufgabe. Zum Beispiel können sie euch euer Sicherheitskonzept geglesen und euch dazu Rückmeldungen geben.

Budget

Um den Lagerbeitrag für das Weekend festzulegen, muss ein kleines Budget erstellt werden. Dieses enthält alle Ausgaben und Einnahmen. Dabei sind die folgenden Richtwerte (aus dem Jahr 2018) hilfreich:

- Heim: Fr. 12.– bis 15.– pro Person
- Essen: Fr. 12.– bis 15.– pro Person (für vier Mahlzeiten)
- Animationsmaterial: Fr. 5.– pro Person
- Reisekosten: Fr. 5.– bis 10.– pro Person
- Teilnahmebeitrag: Fr. 30.– bis 45.– pro Person



Lager – Lagerbudget
pfadi.swiss/cudesch

Wenn ihr für ein Weekend vorgängig eine Finanzaktion (z.B. Autowaschen, Zöpfe oder Kuchen verkaufen, ...) plant, könnt ihr euch im Weekendprogramm grössere Ausgaben leisten, oder ihr könnt den Teilnahmebeitrag geringer halten.

2.4 Schnupperaktivität

Das Anwerben von neuen potenziellen Pfadis und Wölfen ist sehr wichtig für das Weiterbestehen jeder Einheit und Abteilung. Werbeaktivitäten in Form von Schnuppernachmittagen sind sinnvoll, weil da interessierte Kinder und Jugendliche ein Kernstück des Pfadibetriebes – nämlich den Samstagnachmittag – miterleben können. Aber auch durch die Mitarbeit an einem Anlass der Gemeinde oder durch eine Waldputzaktion könnt ihr die Werbetrommel für die Pfadi rühren. Bedenke, dass euer gesamtes Auftreten als Pfadi Einfluss auf das Image der Abteilung und somit die Mitgliederentwicklung hat.

Eine Schnupperaktivität sollte mit einer begleitenden Werbeaktion der ganzen Abteilung verbunden sein.

Nur mit gezielter Werbung in Schulen, Lokalzeitungen, Quartiervereinen usw. können viele Interessierte angesprochen werden. Eine solche Werbeaktion ist für eine einzelne Einheit zu aufwendig. Sie wird besser von der Abteilung organisiert. Die Abteilungsleitung schaut auch, dass ein geeigneter Zeitpunkt für die Werbeaktion gewählt wird, der nicht mit anderen Anlässen im Dorf oder Quartier zusammenfällt.



Koordination
in der Abteilung

Die meisten Kantonalverbände haben Broschüren und Plakate entwickelt, die für die Werbung eingesetzt werden können. Macht von diesen Angeboten Gebrauch! In städtischen Gebieten mit einem grossen Anteil an fremdsprachigen Eltern ist es oft schwierig, neue Mitglieder zu werben. Es gibt aber Werbebroschüren, welche in diverse Sprachen übersetzt wurden. Mit diesen könnt ihr auch fremdsprachigen Eltern die Pfadi näher bringen.

3–4 Schnupperaktivitäten

Eine Möglichkeit ist es auch, eine zusammenhängende Folge von drei bis vier Schnupperaktivitäten zu organisieren. Diese werden wie ein QP geplant. Nach einigen Aktivitäten sind die Neuen bereits besser integriert und sie bleiben eher dabei. Mit einer Folge von Aktivitäten kann auch eine grössere Vielfalt von Pfadiaktivitäten gezeigt werden, und es ist einfacher, eine spannende Einkleidung zu planen.

Für einen erfolgreichen Schnuppernachmittag sind folgende Punkte zu beachten:

- **Programm:** Der Inhalt des Schnuppernachmittags entscheidet darüber, ob die neuen Kinder weiter Interesse an der Pfadi haben oder nicht. Kreativität und gute Organisation des Programms sind gefragt! Sehr erfolgsversprechend ist ein Schnuppernachmittag, der von der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen wird. Der Schnuppernachmittag muss die Pfadi von ihrer besten Seite zeigen!
- **Spannung und Einkleidung:** Eine gute Einkleidung macht einen Schnuppernachmittag spannend. Die Geschichte sollte aber nicht mit dem Schnuppernachmittag enden, sondern in den nächsten Aktivitäten fortgeführt werden. Am besten wird das Motto bereits mit den Werbeflyern oder bei der Vorstellung in der Schule eingeführt. So bleibt die Spannung vom ersten Kontakt mit der Pfadi bis nach der ersten Aktivität erhalten.
- **Kommunikation:** Die Koordination der Werbung in Schulen, Zeitungen usw. ist primär Aufgabe der Abteilungsleitung. Die Einheitsleitungen sind aber eingebunden. Ihr müsst euch überlegen, welche konkreten Informationen die Interessierten über eure Aktivität benötigen (Treffpunkt, Zeit, Bekleidung, Material, Kontaktperson, ...). Auch könnt ihr die Werbung unterstützen, indem ihr eure Teilnehmenden einspannt. Diese erhalten auch Werbeflyer und sollen alle ihre Kolleginnen und Kollegen mitbringen. Vor und nach dem Schnuppernachmittag werdet ihr auch Kontakt zu den Eltern der Neuen haben. Steht ihnen bei allfälligen Fragen zur Verfügung. Möglich ist auch eine kurze Informationsveranstaltung für die Eltern. Achtet darauf, dass ihr dabei nicht zu viele pfadispezifische Begriffe benützt, denn diese sind den Neulingen meist noch nicht so geläufig. So könnt ihr sicherstellen, dass ihr verstanden werdet.
- **Beitritt:** Die neuen Kinder sollen ein Informationsblatt mit nach Hause nehmen können, auf welchem alle wichtigen Adressen und Telefonnummern der Abteilung und einige Kurzinformationen zum Programm und den Anlässen enthalten sind. Wenn dabei ein Anmeldealon mitgegeben wird, den interessierte Kinder das nächste Mal ausgefüllt mitbringen können, so ist für alle klar, wie man mitmachen kann. Für den definitiven Beitritt braucht es das Einverständnis der Eltern.

Folgeanlässe müssen ähnlich gut sein wie der Schnuppernachmittag!

2.5 Versprechensfeier

Ein ganz besonderer Programmteil ist in vielen Pfadiabteilungen die Versprechensfeier. An einer Versprechensfeier bekräftigt ein Pfadi – meist in einer feierlichen Atmosphäre – dass er oder sie Pfadi ist, nach dem Pfadigesetz lebt und zur Pfadigruppe gehört.

Das Pfadiversprechen ist freiwillig, es kann in einer Pfadilaufbahn mehrmals abgelegt werden. Wichtige Voraussetzung für das Pfadiversprechen ist, dass man sich mit dem Inhalt des Versprechens und dem Pfadigesetz, auf dem es beruht, intensiv auseinandersetzt. Das kann zum Beispiel während eines Sommerlagers geschehen, indem man sich jeden Tag einen Ausschnitt aus dem Pfadigesetz zum Leitmotto nimmt.

Mehr zu Gesetz und Versprechen der verschiedenen Stufen findest du in der cudesch-Broschüre «Pfadi».



*Gesetz und
Versprechen
Broschüre «Pfadi»*

Bei der Gestaltung einer Pfadiversprechensfeier sind folgende Punkte wichtig:

- Alle Pfadis entscheiden selbstständig, ob sie das Versprechen ablegen möchten oder nicht.
- Die Versprechensfeier wird oftmals nach speziellen Abteilungstraditionen gestaltet. Das ist sinnvoll und gibt dem Anlass einen feierlichen Rahmen. Hinterfragt aber solche Traditionen von Zeit zu Zeit und passt sie an neue Umstände an. Die Tradition muss für die Teilnehmenden verständlich sein.
- Der Zeitpunkt der Versprechensfeier soll bewusst gewählt werden. Zum Beispiel gegen Ende des Sommerlagers oder zum Abschluss eines Quartalsprogramms. Die Feier kann am Abend, am frühen Morgen oder auch tagsüber durchgeführt werden. Je nach Tageszeit ergeben sich andere Umsetzungsmöglichkeiten.
- Eine Versprechensfeier soll ein feierlicher, fröhlicher Anlass sein, der speziell gestaltet wird, z.B. mit Ritualen und symbolischen Handlungen. Die Freude soll trotz aller Feierlichkeit ihren Platz haben. Wichtig ist, dass das Versprechen ein prägendes und spezielles Erlebnis für die Teilnehmenden ist und dass durch die abgehaltenen Rituale das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird.

2.6 Taufe

Die Pfaditaufe ist ein Erlebnis, das allen Pfadis lange in Erinnerung bleibt. Mit ihr wird ein Kind in die Gruppe aufgenommen.

In jeder Pfadiabteilung gibt es Traditionen, welche die Gestaltung der Taufe bestimmen. Die Taufe soll den Täuflingen und der ganzen Gruppe in positiver Erinnerung bleiben. Dazu können folgende Elemente gehören:

- Der Täufling absolviert einen Weg, auf dem verschiedene Aufgaben erfüllt werden müssen. Die vom Leitungsteam gestellten Aufgaben dürfen fordern, aber auf keinen Fall überfordern.
- Mutproben sind heikel, aber nicht verboten. Sie müssen gut vorbereitet, abgesichert und stufengerecht sein. Das Leitungsteam muss jederzeit eingreifen können.
- Der zivile Name wird abgelegt und der Pfadiname angenommen. Überlegt euch bei der Planung der Taufe gut, auf welche Weise ihr diesen wichtigen Schritt symbolisch unterstreichen könnt. Möglicherweise gibt es in eurer Abteilung sogar ein traditionelles Ritual dafür (Namen verbrennen, Tauftrank, Urkunde)?
- Die Taufe ist ein Programmpunkt, der gut durchdacht sein muss. Der Ablauf muss für den Täufling, aber auch für die Gruppe angemessen sein. Dazu gehören immer auch Sicherheitsüberlegungen.
- Verzichtet auf Elemente, die zum Ziel haben, den Täufling einzuschüchtern oder ihm Angst einzuflössen. Diese sind mit dem Ziel der Pfadibewegung, die Pfadis zu selbständigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen (Beziehung zur Persönlichkeit) nicht vereinbar.
- Damit die Taufe ein positiv in Erinnerung bleibendes Erlebnis wird, muss sie nicht mitten in der Nacht stattfinden. Verzichtet deshalb darauf, die Kinder in der Nacht zu wecken. Die Taufe kann stattdessen direkt nach dem Tagesabschluss stattfinden oder im Verlaufe des Abends unerwartet ins Programm eingebunden werden.



www.pfadinamen.ch

Ein Pfadiname muss sorgfältig ausgewählt werden. Der Name soll eine positive Eigenschaft oder besondere Merkmale der Person hervorheben. Er darf keinesfalls diskriminierend oder verletzend sein! Eine Pfadilaufbahn dauert lange, unter Umständen vom Kind bis zur erwachsenen Person. In dieser Zeit entwickeln sich die Pfadis weiter. Auch die Eigenschaften, welche zur Wahl des Pfadinamen geführt haben, können sich ändern. Je nach Tradition wird auf der Pfadistufe ein neuer Pfadinamen vergeben. Damit kann die persönliche Entwicklung unterstrichen werden. Am besten beobachtet das Leitungsteam die Täuflinge an den Aktivitäten vor der Taufe nochmals und diskutiert danach mögliche Pfadinamen.

2.7 Stille Momente

Stille Momente bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, zu sich selbst zu kommen, ruhig zu werden und sich auf spannende Fragen einzulassen. Stille Momente werden auch Animation Spirituelle genannt. Sie fördern die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit der Beziehung zum Spirituellen. Ein stiller Moment soll den Pfadis ermöglichen, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt bewusst auseinanderzusetzen. Die Pfadis können unbekannte Dinge erfahren, zur Sprache bringen und mit all ihren Sinnen wahrnehmen. Solche Aktivitäten gehören zu einem ausgewogenen, ganzheitlichen Programm mit dazu. Viele stille Momente lassen sich mit kleinem Materialaufwand durchführen. Stellt euch zur Vorbereitung folgende Fragen:

- Welches Ziel verfolge ich mit diesem Programmblock?
- Welche Tageszeit wähle ich?
- Welches Thema wähle ich?
- Welche Aktivitäten will ich anbieten? Wanderung, Atelier, Lagerfeuer, ... ?
- Wie gestalte ich den Ort?
- Wo gibt es spezielle Landschaftselemente, die sich einbinden lassen (See, Schlucht, Kiesgrube, Höhleneingang, grosser Stein, ...)?
- Spielt jemand ein Musikinstrument?
- Wie sind die Pfadis daran beteiligt (handfeste Tätigkeit, Rollenspiele, Singen, ...)?

**Aktivität mit
Körper und Geist
bewusst erleben**

Hier findet ihr einige ganz konkrete Beispiele für stille Momente:

Naturpostenlauf: Mit diesem stillen Moment erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Waldlandschaft einmal ganz anders zu erleben. An verschiedenen Posten erschnuppern sie die Erde, nehmen die Geräusche des Waldes auf Tonband auf, fühlen die Bewegungen eines Baches oder beobachten Tiere. Die Pfadis können die Natur mit den verschiedenen Sinnen erleben. Die Aktivität findet vorzugsweise am späten Nachmittag statt, wenn es bereits etwas eindunkelt. Der Postenlauf ist mit Kerzen beleuchtet.



Sonnenaufgangs- oder Sonnenuntergangswanderung: Ein sehr eindrückliches Gruppenerlebnis ist eine Sonnenaufgangs- oder Sonnenuntergangswanderung. Die Route soll nicht zu anspruchsvoll sein, denn körperliche Betätigung ist bei diesem stillen Moment nicht das Hauptziel. Die Teilnehmenden sollen vielmehr auch Zeit erhalten, sich ihre eigenen Gedanken zu machen, ein unvergessliches Gruppenerlebnis in der Natur mit einem Höhepunkt – dem Sonnenauf- oder -untergang – zu erleben und sich in kleineren oder grösseren Gruppen auszutauschen. Eine Nachtwanderung mit Fackeln ist eine weitere mögliche Variante.

Pfadigesetz-Skulpturen: Das Leitungsteam möchte, dass sich die Pfadis einmal in ganz spezieller Form mit dem Pfadigesetz auseinandersetzen. Die acht Leitsätze des Pfadigesetzes werden je einer Kleingruppe zugeteilt. Diese hat nun die Aufgabe, mit Natur- und anderen Materialien eine Skulptur zu erstellen, welche zu diesem Punkt des Pfadigesetzes passt. Das Fähnli Miraculo mit dem Gesetzespunkt «unsere Hilfe anbieten» erstellt aus gezeichneten Händen und Handschuhen ein farbenfrohes Gebilde. Das Fähnli Serenada verarbeitet den Gesetzespunkt «miteinander teilen». Zwei spiegelbildliche Skulpturen aus Abfallmaterialien entstehen, die gemeinsam einen Apfel zerschneiden.

weitere Ideen: Fussparcours bauen, Ateliers (Lampen basteln, Schminken, Drucken, Schnitzen, Bändeli knüpfen, Töpfern), Steintürme bauen, Steine bemalen, Kerzenlauf mit Posten und Nachtessen zum Abschluss, Sterne am Himmel beobachten, «Insel» einrichten mit Hängematten, Spiegeln, Instrumenten, Bilderbüchern, Geschichten oder Sagen erzählen, besonderes Naturerlebnis bieten (Schlucht, Morgenwanderung am See), Kochen mit Pflanzen aus der Natur, Skulpturen aus Naturmaterial bauen und ausstellen, ...

Literaturhinweise:

Zu den Themen, die in dieser Broschüre behandelt werden, gibt es verschiedene weiterführende Broschüren und Bücher. Unter *pfadi.swiss/cudesch* findest du eine aktuelle Literaturliste.





Programm Pfadi leben

Programm heisst, Pfadi zu leben. Das Programm verleiht der Pfadi Lebendigkeit, Farbe, Duft, Spannung und Unverwechselbarkeit. Die verschiedensten Aktivitäten haben im Pfadiprogramm Platz. Dem Ideenreichtum und der Kreativität des Leitungsteams sind kaum Grenzen gesetzt.

Diese Broschüre bietet euch Hilfestellung bei der Planung, Durchführung und Auswertung eurer Pfadiprogramme. Sie liefert euch Tipps und Details zur Organisation von QPs und Weekendprogrammen sowie zur Samstagnachmittagsaktivität, dem eigentlichen Herzstück der Pfadiarbeit. Sie zeigt euch auf, wie die sieben Methoden und die fünf Beziehungen der Pfadigrundlagen mit verschiedenen Programmaktivitäten umgesetzt werden. Ihr lernt, ein Motto zu finden, einen roten Faden zu entwickeln und ein Programm auszuwerten.

Auch speziellere Anlässe, wie eine Schnupperaktivität, eine Versprechensfeier, die Pfaditaufe und stille Momente werden erläutert. Ihr lernt, worauf ihr während der Vorbereitung einer solchen Aktivität achten müsst.